



Gerstruben am Fuße der Höfats wurde im 14. Jh. von Walsern aus dem Lechtal besiedelt.

Ab dem 3. Jh. drangen die Alemannen immer wieder in das Allgäu ein, das sie schließlich nach und nach besiedelten. Sie rodeten die Urwälder und begründeten die Viehwirtschaft. Bald gerieten sie unter den Einfluss der Franken, die ab dem 7. Jh. die Christianisierung vorantrieben. Im 11. Jh. entwickelte sich unter der Führung der Staufer ein Schwäbisches Herzogtum, zu dem auch das Allgäu gehört. Im 13. Jh. zerfiel das Herzogtum und das Allgäu wurde zu einem Flickenteppich verschiedener Herrschaftsgebiete, die von adeligen oder kirchlichen Herren regiert wurden. Das Ende des Mittelalters war eine wirtschaftlich zwiespältige Zeit. Einerseits sorgten der Salzhandel und der Erzabbau für vermehrten Wohlstand, der im Aufblühen der gotischen Kunst seinen Ausdruck fand. Andererseits unterlagen die Bauern einem von den Grundherren ins Unerträgliche gesteigerten Abgabendruck. Nach vorangegangenen Unruhen gipfelte der Unmut der Bauernschaft 1525 im Bauernkrieg. Nach anfänglichen Erfolgen mussten sich die Bauern den Truppen des Schwäbischen Bundes geschlagen geben. Weite Teile des Allgäus wurden verwüstet.



Die Milchkuhhaltung ist bis heute ein wichtiger Teil der Allgäuer Wirtschaft.

Nach einer kurzen Erholungsphase verarmte im Dreißigjährigen Krieg das Land vollends. Schwedenüberfälle und die grassierende Pest ließen ein zerstörtes und entvölkertes Allgäu zurück. Nur sehr langsam konnte sich das Land wieder erholen. Erst im 18. Jh. sorgten der seit dem Mittelalter betriebene Flachsanzbau und die damit verbundene Leinenweberei wieder für ein wenig Wohlstand. Zwischen 1803 und 1805 fand der nicht von allen Allgäuern begrüßte Anschluss an Bayern statt. Doch unter der bayerischen Verwaltung fand das Land endlich die nötige Ruhe, um seine wirtschaftlichen Verhältnisse zu ordnen.

Im 19. Jh. schließlich bekam das Allgäu zwei entscheidende Impulse, die das Wirtschaftsleben bis heute maßgeblich beeinflussen. Zum einen verbreitete Carl Hirnbein das Wissen um die Verarbeitung von Milch zu haltbarem und gut verkäuflichem Käse. Die Viehwirtschaft, die bis dahin hauptsächlich zur Fleischversorgung gedient hatte, wurde nun auf die bedeutend lukrativere Milchwirtschaft umgestellt. Zum anderen begann mit dem Bau der ersten Eisenbahnen und der zunehmenden Vorliebe der Reisenden für romantische Naturlandschaften der Tourismus, der heutzutage Hunderttausende von Besuchern jedes Jahr wieder in die Allgäuer Bergwelt lockt.

Oberallgäu in Zahlen



Über den Seealpsee geht der Blick zu den Gipfeln des Allgäuer Hauptkammes ([Tour 16](#)).

9 Gipfel über 2600 Meter ragen in den Allgäuer Alpen auf, wobei im Rahmen der [Touren 18](#) und [19](#) fünf von ihnen bestiegen werden können.

1883 Meter hoch liegt nahe dem Haldenwanger Eck auf 47°16′15″ Grenzstein 147, der den südlichsten Punkt Deutschlands markiert ([Tour 20](#)).

2,27 Quadratkilometer misst der Große Alpsee und ist damit der größte Natursee im Oberallgäu ([Tour 34](#)). Mit 3,13 Quadratkilometer hat der künstlich aufgestaute Rottachsee noch eine größere Wasserfläche aufzuweisen.

10000 Jahre sind vergangen, seit Steinzeitmenschen an den Hängen des Gottesackerplateaus nahe der heutigen Schneiderkürenalpe ein Jagd- und Hirtenlager errichteten ([Tour 26](#)).

300 Meter stürzt der Seebach-Wasserfall über mehrere Stufen ins Oytal und ist damit der zweithöchste in Deutschland ([Tour 16](#)).

1044 Meter hoch liegt der Ortskern von Balderschwang, das damit die höchstgelegene Gemeinde Deutschlands ist ([Touren 28](#) und [29](#)).

21300 Einwohner hat Sonthofen und ist damit der größte Ort im Wandergebiet. Die kleinste Gemeinde im Oberallgäu ist Balderschwang mit 327 Einwohnern, die allerdings von der österreichischen Exklave Jungholz mit 287 Menschen noch unterboten wird.

2656 Meter hoch ragt knapp hinter der Grenze auf österreichischem Boden der Große Krottenkopf auf, der höchste Gipfel der Allgäuer Alpen ([Tour 18](#)).